



Die Träumerin

© Thierry Tanter

VORSCHAU

Sa, 26.2.2022 19.30 Uhr	WI GH	Wiesbadener Premiere MEMENTO Ballett von Tim Plegge	
Do, 10.3.2022 Fr, 11.3.2022 19.30 Uhr	DA KS	Das Hessische Staatsballett lädt ein HYBRIDITY Choreografie von CocoonDance	TANZ PLATTFORM.
Fr, 25.3.2022 Sa, 26.3.2022 19.30 Uhr	WI KH	Das Hessische Staatsballett lädt ein PRÄLUDIUM DER KÄLTE Choreografie von Cooperativa Maura Morales	TANZ PLATTFORM.
Do, 7.4.2022 18 Uhr	DA	T-TALK Tanzgespräch im Rahmen der Generalprobe von <i>What we are made of</i> , Moderation: Lucas Herrmann	
Fr, 8.4.2022 19.30 Uhr	DA GH	Uraufführung WHAT WE ARE MADE OF Choreografien von XIE Xin und Sharon Eyal/Gai Behar	

DA = Darmstadt **WI** = Wiesbaden **GH** = Großes Haus **KH** = Kleines Haus
KS = Kammerspiele

TECHNIK Staatstheater Darmstadt **TECHNISCHER DIREKTOR** Bernd Klein **BÜHNENINSPEKTOR** Uwe Czettl

IMPRESSUM

Spielzeit 2021/22

Hessisches Staatsballett

BALLETDIREKTOR Bruno Heynderickx

HAUSCHOREOGRAPF Tim Plegge

DRAMATURG Lucas Herrmann

BALLETTMEISTER*INNEN

Uwe Fischer, Jaione Zabala Martin

LEITERIN TANZVERMITTLUNG

Nira Priore Nouak

TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITERIN

Zina Matheke

PRODUKTIONSLEITER*INNEN

Melchior Hoffmann, Lena Kunz

PRODUKTIONSLEITERIN

TANZPLATTFORM RHEIN-MAIN

Janine Petry

KORREPETITOR Waldemar Martynel

MUSIKALISCHER ASSISTENT Daniel Lett

Staatstheater Darmstadt

INTENDANT Karsten Wiegand

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung

www.staatstheater-darmstadt.de

Hessisches Staatstheater Wiesbaden

INTENDANT Uwe Eric Laufenberg

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTOR Holger von Berg

www.staatstheater-wiesbaden.de

REDAKTION Lucas Herrmann

TITELMOTIV © Vojtech Brtnicky

GESTALTUNG Q, www.q-home.de

DAS THEATER
Staatstheater Darmstadt

HESSESCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN

TANZ
PLATTFORM.

HESSESCHES
STAATSBALLET
BALLETT



Das Hessische Staatsballett lädt ein
VIKTOR ČERNICKÝ &
JENNIFER DUBREUIL HOUTHMANN:
PLI/DIE TRÄUMERIN

24. + 25. Februar 2022, 19.30 Uhr
Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele

VIKTOR ČERNICKÝ: PLI

KONZEPT, CHOREOGRAPHIE & PERFORMANCE Viktor Černický **LICHT** Zuzana Režná

DRAMATURGIE Lukáš Karáse **TECHNISCHE UMSETZUNG** Drahomír Stulír

KOPRODUKTION PONEC – dance venue

DAUER ca. 40 Minuten

In Zusammenarbeit mit PONEC – dance venue (CZ), BuranTeatr Brno (CZ), CNK Záhřada Banská Bystrica (SK), Théâtre De L'arsenal Val-de-Reuil (FR), CIRQUEON Praha (CZ), Alfréd ve dvoře Theatre (CZ), Studio Alta and Festival Bazaar (CZ), Pôtoň Theatre (SK), Festival Kiosk (SK), CSC – Centro per la Scena Contemporanea Bassano del Grappa (IT)

Gefördert von Ministry of Culture of the Czech Republic and The City of Brno.



B | R | N | O |

Mit Dank an  TANEC PRAHA



 aerowaves
dance across europe



JENNIFER DUBREUIL HOUTHEMANN: DIE TRÄUMERIN

CHOREGRAFIE & PERFORMANCE Jennifer Dubreuil Houthemann **MUSIKALISCHE**

KREATION UND INTERPRETATION Julien Chamla **LICHTDESIGN** Bénédicte Michaud

TONTECHNIKER Loïc Le Cadre

Eine Produktion von CAD Plateforme Brest

DAUER ca. 40 Minuten

Mit Dank an Le Quartz, Voetvolk, Le ateliers Rubigny, La Plateforme Tremplin, Le domaine de Kerguéhenec, Danse à tous les étages, La ville de Brest, Le Mac Orlan

Der Tanzdoppelabend **PLI/Die Träumerin** zeigt zwei zeitgenössische Solo-Performances, die jeweils in ein interdependentes Relationsgefüge aus Raum, Klang, Objekt und Architektur einbezogen sind. **PLI** ist Tanzstück und Installation, zwischen Tanz und Zirkus changierend beschreibt die Performance eine physische Reflexion der barocken Philosophie von Gottfried Wilhelm Leibniz. In einer kleinen leeren Szene zeigt der tschechische Choreograf **Viktor Černický** auf unvorhersehbare und humorvolle Weise das Bemühen um eine unbestimmte Konstruktion, Rekonstruktion und Dekonstruktion des Universums mit 22 Konferenzstühlen. Das Ergebnis ist ein intelligentes und spielerisches Solo, das durch einen materiellen Minimalismus in der Komposition seines Raums und der Gestaltung unserer Gedanken besticht – eine verkörperte Metapher für endlose menschliche Dynamik, Geduld und Streben, bei der selbst die gewöhnlichsten Objekte in unglaubliche Architekturstücke verwandelt werden. **Die Träumerin** ist ein obsessiver Kreistanz und Umherwandeln um ein Zentrum. Eine Spirale, die weder Anfang noch Ende kennt, wo Seele und Körper auf das Unsichtbare, Unbewegliche treffen. *Die Träumerin* ist eine Inszenierung von Zufällen ohne Einsätze. Die Variationen sind unvorhersehbar, intuitiv und einzigartig. Bilder erscheinen blendend – ohne jemals einen Ankerpunkt in dem Raum zu finden, in dem sie sich bewegen. *Die Träumerin* ist eine hypnotische und schwer fassbare Kontemplation, ein Kaleidoskop der Wahrnehmung. Die Französin **Jennifer Dubreuil Houthemann** choreografiert mit dem Stück ihr eigenes Solo. Zu den live eingespielten Musikflächen von **Julien Chamla** ist sie gefangen in einer Endloschleife, die wie ein Pendel ihren Lauf fortsetzt, unerschütterlich, geduldig, tödlich, eine Motte, die aus ihrer Puppe entspringt.

DREI FRAGEN AN VIKTOR ČERNICKÝ

Was war die Grundidee bei der Entwicklung deines Stücks *PLI*?

Es gab mehrere Gedanken und Wünsche, die am Anfang des Prozesses für sich alleinstanden und nicht unbedingt miteinander verbunden waren. Ich wollte mich in eine Situation versetzen, in der ich mich sehr anstrengen müsste, um mit dem Geschehen auf der Bühne umzugehen. Ich träumte auch davon, Kurven, Falten, nichtlineare Formen und Richtungen zu verwenden. Gleichzeitig faszinierten mich Rhythmen, nicht nur in Bezug auf den Klang, sondern auch hinsichtlich Bewegung und Visualität des Bühnengeschehens. Erst nach ein paar Monaten des Ausprobierens, kleiner Erfolge und auch Misserfolge wurde mir klar, woran ich eigentlich arbeitete. Ein wesentlicher Partner, um meine Gedanken rund um das Werk zu formen, war Gilles Deleuzes Text *Die Falte*, in dem er über die Barockzeit und insbesondere die Philosophie von Gottfried Wilhelm Leibniz spricht. Ich denke, die Reflexion dieses Textes diente als „Klebstoff“, um die verschiedenen Einstiegspunkte und Interessen, die ich am Anfang hatte, zu fixieren.

Hast du ein Solo kreiert oder fungieren die Stühle als Tanzpartner für dich?

Es ist beides – ein Solo, bei dem die Stühle als Partner fungieren. Die Beziehung bietet Spielraum für Variationen: Mal werde ich aktiv und schiebe die Stühle, mal werde ich von ihnen bewegt und gezwungen zu reagieren. Wir beeinflussen uns gegenseitig. Im weiteren Sinne glaube ich, dass wir mit unserer Umgebung verbunden sind: mit anderen Menschen, der lebendigen Natur, den von uns hergestellten Objekten und den Straßen, auf denen wir leben. Als Menschen vergessen wir häufig, dass wir Teil einer viel größeren Umwelt sind. Wir kontrollieren nicht nur die Welt, sondern sind ein integraler Bestandteil des Lebens, aber auch nur einer von vielen.

Welche Rolle spielen Rhythmus und Raum in dieser „Stuhl-Mensch“-Choreografie?

Die Arbeit bezieht sich auf Architektur in einem sehr grundlegenden und wörtlichen Sinne. Am Ende organisiere ich den Raum. Das Stück bietet aber auch Raum für Reflexion und Imagination, und hier wird Architektur als Metapher verwendet – als Organisation von Gedanken, als Denksystem. Letztendlich gestalten wir den Raum nach dem System unserer Überzeugungen und umgekehrt. Der Rhythmus ist nicht nur hörbar. Er zeigt sich auch kinästhetisch in der Beugung meines Knies oder visuell in der Anordnung der Stühle. Rhythmus ist eine Möglichkeit, die Zeit wahrzunehmen, die in der Aufführung vergeht. Sowohl die Bewegung als auch die Visualität entfalten sich in der Zeit, wiederholen sich in Mustern und nehmen den Charakter einer Choreografie an. Rhythmus und Raum sind also beide grundlegend in der Aufführung, sie sind sichtbare, hörbare und wahrnehmbare Bausteine, die der Arbeit Gestalt geben.

DREI FRAGEN AN JENNIFER DUBREUIL HOUTHEMANN

Die Träumerin handelt von einem tranceähnlichen Bewusstseinszustand, der sich zwischen Ritual und Ekstase ereignet. Wie würdest du deine tänzerische Innenperspektive dabei beschreiben?

Ich folge einer Choreografie, die auf den Knopf des Hemdes kreiert ist, den ich öffnen muss. Wir wussten, wann das Stück fertig war und bereit geteilt zu werden; jedes Mal nämlich, wenn die Erfahrung ähnlicher wurde, bis es irgendwann genau auf die gleiche Weise geschah. Mein Ziel ist es nicht, ein Ritual oder einen anderen Bewusstseinszustand zu erreichen, zu demonstrieren oder gar zu illustrieren. Die Kuriosität des alterierten Bewusstseinszustands ergibt sich aus der Tatsache, dass sie einen Ort der Freiheit schafft, Wissen und Gewohnheiten dekonstruiert, eine neue Wahrnehmung von Zeit und Raum bietet, aber auch neue Möglichkeiten, die Umwelt, sich selbst und die anderen Elemente zu erfahren. Ein Ort, der auch dem Publikum Raum zum Nachdenken lässt, auf individuelle Weise, mit einer einzigartigen Imagination, die auf das Wirbeln projiziert werden kann.

Die Choreografie ist nicht nur ein selbst kreiertes Solo, sondern auch ein Duett mit dem Musiker Julien Chamla. Kannst du etwas über die Verbindung zwischen Tanz und Live-Musik sagen?

Wir haben beide Ebenen so gestaltet, als würde man einen Pullover mit zwei verschiedenen Farbfäden stricken. Am Ende kann keiner der Fäden vom anderen getrennt werden, ohne das Ganze zu zerreißen. Ich habe nie ohne Julien choreografische Entscheidungen getroffen, da die Musik den Tanz geleitet, den Tunnel entweder geöffnet oder blockiert hat, durch den ich gegangen bin. Wir sagen gerne, dass wir einen Berg geschaffen haben, den wir jedes Mal gemeinsam erklimmen. Es ist wie Seilklettern im Duett. Wir öffnen beide eine Tür, aber wir brauchen immer den anderen auf der gleichen Seite dieser Tür, um die nächste zu öffnen. So schreiten wir durch das Stück voran. Die Erfahrung unserer Beziehung kann jedes Mal anders sein, weil wir lebende Materie sind. Aber je mehr wir es gemeinsam spielen, desto fester wird das Fundament, das die Grundlage bildet.

Wie spielen andere Ebenen in den Transformationsprozess hinein, wie zum Beispiel das Kostümdesign oder Licht?

Das Kostüm materialisiert die physische wie mentale Metamorphose. Es sind zwei miteinander verwobene zugeknöpfte Hemden. Die Idee der Geburt war sehr präsent, der Kreislauf Leben-Tod-Leben. Verwandeln heißt sterben und wiedergeboren werden. Das Kostüm wirkt wie eine Zwangsjacke, die meine Arme gegen den Körper drückt. Wenn die Drehung passiert, bieten die Hemden ein Bild mit vier Armen, das einen ersten hypnotischen Effekt erzeugt. Daraufhin befinden sich Kostüm und Körper bis zum Schluss in ständiger Verwandlung. Eine Häutung wird beschrieben, als würde man sich selbst von innen betrachten. Es ist das Yin und das Yang, die Weiblichkeit gegen die Männlichkeit, ein Ego, das gegen sein Selbst kämpft, um sich davon zu befreien. Das Licht folgt all diesen Transformationsereignissen. Es ist wie eine Kugel, die sich durch die Zentrifugalkraft intensiviert und verdichtet, ein kontinuierliches Material, das die Zuschauer*innen auf ihrer Reise begleitet.